

Jünglingskopf, sich umwendend  
Paris, 1911  
20 x 15 cm



Medea  
Paris, 1914  
29,5 x 23,5 cm

EUROPÄISCHER *La France*  
KULTURSOMMER  
FELLBACH 12.5.—→22.7.23

## WILHELM LEHMBRUCK DRUCKGRAFIK

25. Mai – 6. August 2023

Galerie der Stadt Fellbach  
Marktplatz 4  
70734 Fellbach

**Öffnungszeiten**  
Dienstag bis Sonntag 14 – 18 Uhr

Eintritt frei

**Informationen**  
Stadt Fellbach – Kulturamt  
Telefon: 0711/5851-364  
E-Mail: [kulturamt@fellbach.de](mailto:kulturamt@fellbach.de)  
[www.fellbach.de/kultursommer](http://www.fellbach.de/kultursommer)

Es erscheint ein Katalog.

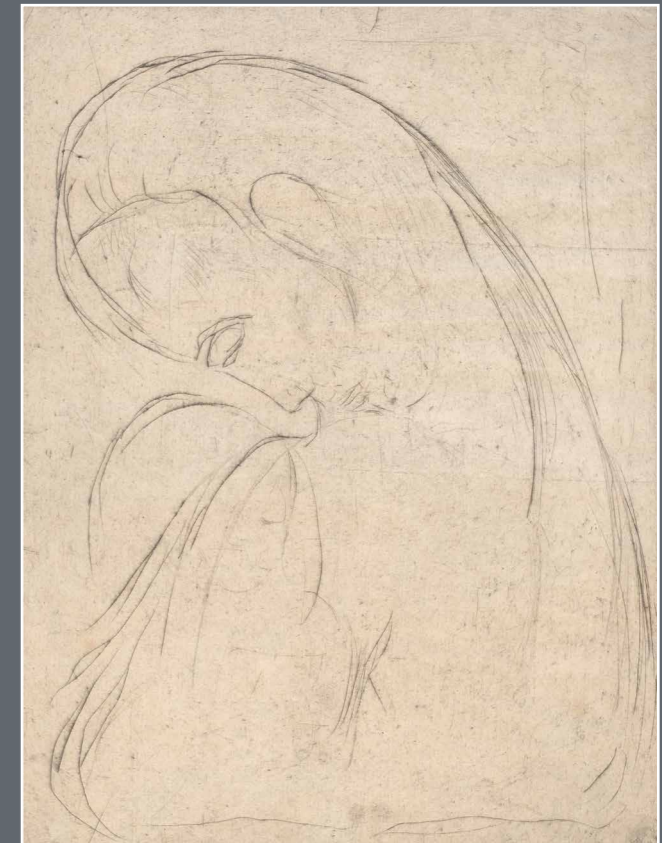
Titelseite:  
Mutter und Kind (Vision II)  
Paris, 1913  
23,6 x 18 cm

 Fellbach

 Fellbach

# WILHELM LEHMBRUCK

DRUCKGRAFIK



25. Mai – 6. August 2023 • Galerie der Stadt Fellbach

[fellbach.de](http://fellbach.de)

### Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 25. Mai 2023, 19 Uhr  
Rathaus Fellbach – Großer Saal

### Begrüßung

Gabriele Zull  
Oberbürgermeisterin der Stadt Fellbach

### Einführung

Prof. Dr. Klaus Zerres



Tanz, Paris, 1911  
19,8 x 15 cm

## Wilhelm Lehmbruck

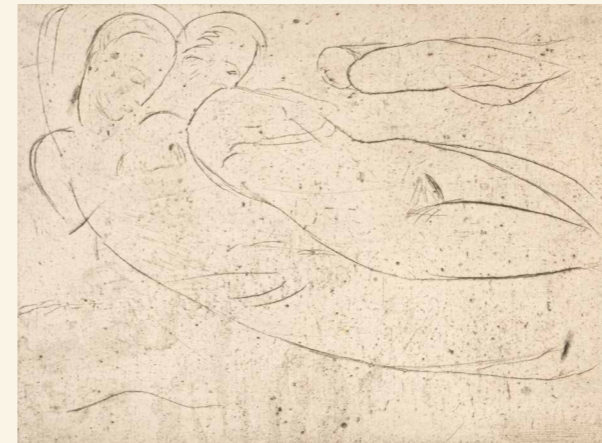
1881 – 1919

Wilhelm Lehmbruck zählt zu den bedeutendsten deutschen Bildhauern. Er wurde als viertes von 8 Kindern 1881 in Meiderich (heute Duisburg) geboren. Als Sohn eines Bergbautagelöhners verdankt er die künstlerische Ausbildung seinem Volksschullehrer Gerrit van Diepenbrock, der Lehmbrucks Fähigkeiten erkannte und sich für ein Stipendium des gerade 14-Jährigen an der Städt. Kunstgewerbeschule in Düsseldorf einsetzte. Lehmbruck wechselte später an die Kgl. Akademie in Düsseldorf, die er als Meisterschüler des bekannten neoklassizistischen Bildhauers Carl Janssen 1907 verließ. • Paris war seinerzeit Dreh- und Angelpunkt der künstlerischen Avantgarde. Angeregt durch die revolutionäre Erneuerung der Bildhauerei durch so unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten wie Maillol und Rodin, suchten viele junge KünstlerInnen aus ganz Europa hier nach neuen gestalterischen Lösungen. • So übersiedelte Lehmbruck 1910 mit Frau Anita und dem ersten Sohn Gustav Wilhelm nach Paris, wo sie in finanziell angespannter Lage unter sehr beengten räumlichen Verhältnissen lebten. Die vielfältigen Kontakte mit den großen Künstlern der Zeit (wie Archipenko, Matisse, Brancusi, Modigliani), Schriftstellern und Literaten (wie Apollinaire, C. Einstein, Maier-Graefe, Uhde) und Kunsthändlern (Cassirer, Flechtheim) boten Lehmbruck das Umfeld für die Schöpfung seiner großen Skulpturen. • Die Rückkehr nach Berlin im Jahr 1914 kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, die Ausbildung als Sanitäter und die damit verbundenen Erlebnisse der Gräueltaten des Ersten Weltkrieges haben nachhaltige Eindrücke hinterlassen, die in seinem Werk („Der Gestürzte“, 1915) Niederschlag gefunden haben. • Nach der Flucht in die Schweiz entstanden in Zürich weitere wichtige Werke wie „der sitzende Jüngling“ und „die Betende“. • Lehmbruck folgte 1919 der 23-jährigen Schauspielerin Elisabeth Bergner nach Berlin, die sein intensives Werben jedoch nicht erwidert und Berlin verlässt. Wenig später stirbt er durch Freitod in Berlin. • Wenngleich Wilhelm Lehmbruck vor allem

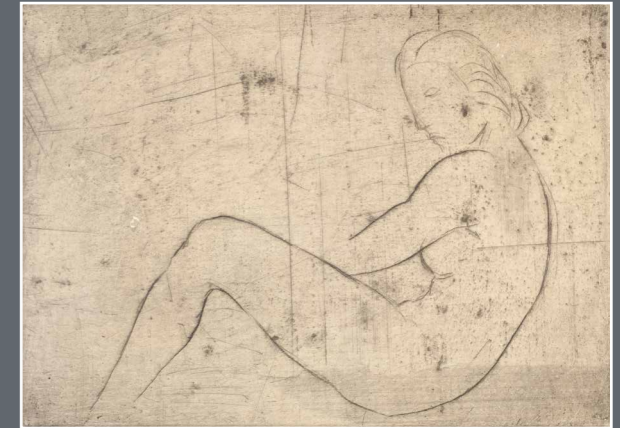
als Bildhauer bekannt wurde, hat er selbst immer wieder hervorgehoben, dass in seinem Werk neben den Skulpturen die Gemälde, Zeichnungen und grafischen Arbeiten einen gleichberechtigten Stellenwert besitzen. Sein Leitmotiv ist der Mensch. Das Thema Mutterschaft ist in allen Gattungen seines Werkes vertreten. Hinzu kommen eine Reihe Porträts von Familienmitgliedern, Bekannten und Freunden.

Die grafischen Arbeiten umfassen 183 Radierungen und 17 Lithografien, jeweils in einer Auflage von je 20 Exemplaren. Sie entstanden überwiegend zwischen 1910 und 1914 in Paris, wenige bis 1918 in Berlin und Zürich.

Seit rund 30 Jahren sammelt Klaus Zerres schwerpunktmäßig Druckgrafik von Wilhelm Lehmbruck. Es entstand eine der umfangreichsten Privatsammlungen zum grafischen Werk dieses Künstlers. Mit über 80 Exponaten bietet die Fellbacher Ausstellung einen repräsentativen Überblick über Lehmbrucks grafisches Werk.



Paolo und Francesca  
(klein) Paris, 1913  
12 x 16 cm



Ruhendes Mädchen (Meeresstimmung)  
Paris, 1910  
13,1 x 17,9 cm

Eduard Trier hat 1955 in dem kleinen Bändchen „Lehmbruck – Zeichnungen und Radierungen“ die Bedeutung Lehmbrucks bis heute gültig zusammengefasst:

Unter den deutschen Zeitgenossen hat der Zeichner und Radierer Lehmbruck kaum seinesgleichen; sie waren aus härterem Holz geschnitzt. Am ehesten kann man in einigen Zeichnungen von Matisse und Modigliani wesensverwandte Züge entdecken. Aber von dieser durch Paris vermittelten Berührung löste sich bald der Weg Lehmbrucks zu einer wahrhaft stilschöpferischen Einsamkeit. Auf dem Gipfel, den Lehmbrucks Kunst erstiegen hat, gibt es kein Gemeingut. Die Vergleiche entfallen, und der Künstler steht allein mit seinen Gesichtern und mit seinen Taten, in denen Lehmbrucks künstlerisches Bekenntnis weiterlebt:

**„Voller Intensität, nichts leer,  
voller Wärme, voller Tiefe.“**